

## Roquette, Otto: Die Sonne ging zu Rüste schier (1860)

- 1 Die Sonne ging zu Rüste schier,
- 2 Da kam ich spät in mein Quartier
- 3 Mit müdgelaufenen Füßen.
- 4 Frau Wirthin stand wohl vor der Thür,
- 5 Sie hatt' eine blaue Schürze für,
- 6 Sie thät so freundlich grüßen.
- 
- 7 »grüß Gott, Er wandernder Gesell,
- 8 Tret' Er nur über meine Schwell',
- 9 Die Ruh soll Ihm bekommen!«
- 10 Schön Dank, schön Dank, Frau Wirthin mein,
- 11 Ihr Häuslein hat gar saubren Schein,
- 12 Kann auch Ihr Wein mir frommen?
- 
- 13 »mein Wein ist pures Rebennaß,
- 14 Ich schenk' ihn roth, ich schenk' ihn blaß,
- 15 Doch sag' Er mir nur Eines:
- 16 Ist blond Sein Schatz, oder ist er braun?
- 17 Und sagt Er mir's, so weiß ich traun
- 18 Die Farbe schon des Weines!«
- 
- 19 Frau Wirthin, Sie ist flink und klug,
- 20 Dazu auch jung und hübsch genug,
- 21 Sie wird mich recht verstehen:
- 22 Was man so recht im Herzen hält,
- 23 Das sagt man nicht der ganzen Welt,
- 24 Ihr wird es auch so gehen!
- 
- 25 Frau Wirthin warf das Aug' herum,
- 26 Und lächelt süß, und lächelt stumm,
- 27 Und thät zwei Becher bringen:
- 28 »dies Weinchen hatt' ich still verwahrt,
- 29 Bis daß nach seiner Wanderfahrt

30 Mein Schatz mich thät umschlingen.«  
  
31 »doch Er soll's trinken heut mit mir,  
32 Dieweil versteh'nde Seelen wir,  
33 Ich geb's umsonst und gerne!« –  
34 Ich aber dacht' in frohem Muth,  
35 Ach hätte doch jede Frau Wirthin gut  
36 Einen Schatz in weiter Ferne!

(Textopus: Die Sonne ging zu Rüste schier. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/66449>)